

Die neue Springschanze in Glätzig-Falkenberg

Von Kreisbaumeister Lauterbach, Neurode

Steigt der Wanderer, unterhalb der Kirche in Glätzig-Falkenberg von der Kreis Chaussee Ludwigsdorf - Falkenberg abbiegend, den alten Kommunikationsweg nach der Grenzbaude empor, so sieht er auf halber Höhe links am Bergabhang und auf der davorliegenden Wiese eine künstlich hergestellte, erhebliche Veränderung des Geländes. Der offene, sonst am Fuße des Bergabhanges vorbeirauschende Bach verschwindet hier auf ca. 50 Meter in einem unterirdischen Kanal. Die abfallende Wiese, ehemals moorig, von kleinen Wasserrinnen durchzogen und mit sauren Gräsern bestanden, ist platzartig in Größe von ca. 1 preußischen Morgen eingeebnet, wobei an der Bergseite ein starker Abtrag und an der Talseite eine hohe Anschüttung entstand.

Am Bergabhange, entlang dem Busche, zieht sich auf dem Grundstück des Stellenbesitzers Hermann Rudolf ein bandartiger Streifen, der am unteren Teile des Berges 3 - 4 Meter tief in diesen eingeschnitten ist, während der obere Teil sich etwa 1,20 Meter über das angrenzende Gelände erhebt. Ca. 50 Meter vom Fuße des Abhanges zurückliegend, steigt ein 5 Meter breites und 2 Meter hohes Holzgerüst empor, das in einem 5 Meter breiten und ca. 60 Meter langen Geländeeinschnitt ausläuft. - Wir sehen hier die von dem Kreisverband Neurode in Verbindung mit dem Schlesischen Skibund, Gau Mittelschlesien, erbaute Schneesprungschanze vor uns. Das von der Reichsregierung und den Sportverbänden kräftig geförderte Bestreben nach körperlicher Ertüchtigung unserer Jugend durch Sport hat hier seinen Ausdruck gefunden. Mit ca. 50 Meter Sprungweite ist diese Schanze mit eine der größten in Mittelschlesien. (Ihre Abmessungen und ihre Form ist aus beigegebener Handskizze ersichtlich.)

Die Sprungbahn hat eine Neigung von 33 - 34°; ihre mittlere Breite beträgt 20 Meter. Der Anlauf hat bei 5 Meter Breite eine Länge von 60 Metern. Über 3000 Kubikmeter Gneisgestein mußten gesprengt und weit über 1000 Kubikmeter darüber liegende Bodenmassen gelöst, abtransportiert und eingeebnet werden, nachdem der oberhalb liegende Mutterboden abgetragen und zur späteren Wiederbedeckung der Bahn und der Böschungen seitlich abgelagert worden war. Da er auf der steilen Bahn nicht verbleiben wollte und öfters durch Regen abgespült wurde, so mußte er durch quer verlegte Bretter in seiner Lage festgehalten werden.

Die eigentliche Springschanze, aus einem Holzgerüst mit Bohlenabdeckung bestehend, ist veränderlich eingerichtet insofern, als ihre Vorderkante bis auf 3 Meter nach vorn verlängert werden kann. - Senkrecht zur Richtung der großen Schanze ist eine kleine Jugendschanze mit 28° Neigungswinkel angelegt. (Ihre Lage ist auf der Skizze ersichtlich) Seitlich vom Rudolf'schen Wohnhause stehen zwei Aborte für die Benutzer und Besucher der Springschanze - bei sportlichen Veranstaltungen auf den Schanzen lassen sich diese sowohl aus nächster Nähe von dem Kommunikationswege aus, als auch von dem ganzen nach der Chaussee zu aufsteigenden Gelände sehr gut übersehen. Möge sich die Hoffnung an die mit erheblichen Geldopfern hergestellte Anlage erfüllen, möge diese allen Benutzern reine Winterfreuden gewähren und den Schneesport in unseren Bergen immer mehr zur Blüte bringen. Ski-Heil!

aus „Die Grafschaft Glatz“ – Illustrierte Zeitschrift des Glatzer-Gebirgsvereins, Januar 1929

gelesen in:

"Heimat Schlesien, Glätzig Falkenberg und Eule", H. Hübner, herausgegeben 1997